

## Perspektiven für Familien: Beschäftigung und Jugendhilfe im Tandem



- Angebot für langzeitarbeitslose Elternpaare und Alleinerziehende im Arbeitslosengeld II-Bezug und ihre Kinder
- Ganzheitliche Unterstützung durch Verknüpfung von Instrumenten des SGB II und SGB VIII
- Begleitung durch Fachkräfte-Tandems: Familien-Fallmanager des Jobcenters und Sozialpädagogen/-innen des Jugendamts/ASD
- Freiwillige Teilnahme und Einwilligung in Fachkräftekooperation
- Voraussetzung ist Bereitschaft zu und Wunsch nach einer Veränderung: Gemeinsam mit den Fachkräften neue Perspektiven für **alle** Familienmitglieder schaffen!

### Ziele

- 1) *Verfestigte Beschäftigungslosigkeit und Hilfebedürftigkeit durchbrechen und beenden, stabile Alltagsstruktur herstellen und Beschäftigungsfähigkeit stärken*
- 2) *Familien stabilisieren, Bildung, Betreuung, Erziehung und Teilhabe von Anfang an unterstützen, Stigmatisierungen durchbrechen und gelingendes Aufwachsen ermöglichen*
- 3) *Kooperation zwischen SGB II – Beschäftigungsförderung und SGB VIII – Jugendhilfe modellhaft intensivieren, Abläufe und Schnittstellen optimieren, positive Erkenntnisse und Arbeitsweisen in die Regelprozesse integrieren*

### Laufzeit

Projektphase 1: 01. Juli 2010 bis 30. Juni 2013;  
Projektphase 2: 01. Juli 2013 bis 30. Juni 2016 (Verlängerung);  
Für die Teilnehmerfamilien variiert die Projektdauer individuell.

### Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Projektphase 1: 1479 Personen in 394 Bedarfsgemeinschaften,  
davon 224 Paar-Familien und 170 Alleinerziehende (davon 10 Männer),  
234 Männer, 384 Frauen, 861 Kinder  
Projektphase 2: 220 Bedarfsgemeinschaften (geplant);  
Aufnahme ins Projekt ist laufend möglich.

### Beteiligte

- Jobcenter Nürnberg → Teilnehmergewinnung, Beschäftigung, Qualifizierung, Arbeitsvermittlung
- Stadt Nürnberg, Jugendamt / Allgemeiner Sozialdienst → Familienunterstützung und Förderung
- Stadt Nürnberg, Referat für Jugend, Familie und Soziales → Projektträger, Projektleitung
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen → Förderung

### Kontakt

**Projektleitung:** Maria Roth  
Perspektiven für Familien  
Jobcenter Nürnberg Nord  
Fichtestr. 45  
90489 Nürnberg  
Tel. 0911 – 5866 – 371, -372, -373  
maria.roth@jobcenter-ge.de  
perspektiven@stadt.nuernberg.de

### Fachkräfte-Tandems an den Jobcenter-Standorten:

**Nord:** Herr Schäfer 0911 – 5866 375  
Herr Braun 0911 – 5866 374  
**Süd:** Frau Summerer 0911 – 4007 375  
Herr Miksch 0911 – 4007 363  
**West** Frau Hainz 0911 – 3268 375  
Herr Werner 0911 – 3268 335  
[www.perspektiven.nuernberg.de](http://www.perspektiven.nuernberg.de)

### Kurzbeschreibung

Aus einer Kindheit in Armut kann lebenslange Benachteiligung entstehen – in materieller Hinsicht und insbesondere in Hinblick auf gesellschaftliche Teilhabe, Bildungs- und Berufschancen. Kindern früh Wege aus dem Transferleistungsbezug zu ebnen, beginnt mit der Unterstützung ihrer arbeitslosen Eltern bei der beruflichen Integration. Arbeitsmarktintegration und Familienunterstützung müssen Hand in Hand gehen, um den betroffenen Familien Perspektiven der sozialen Teilhabe zu eröffnen. In einem bisher bundesweit einmaligen Modellprojekt sollen Bedarfsgemeinschaften mit Kindern in das Erwerbsleben integriert werden. Zielgruppe sind langzeitarbeitslose Eltern mit Kindern schwerpunktmäßig bis 18 Jahren im SGB II-Bezug, die mit Vermittlungshemmnissen wie geringer beruflicher Qualifikation, schlechten Sprachkenntnissen oder schwierigen Lebensbedingungen zu kämpfen haben.

Im Stadtgebiet Nürnberg bezogen 2010 (Projektstart) rund 27.000 Bedarfsgemeinschaften Leistungen nach dem SGB II, darunter etwa 5.100 Alleinerziehenden- und 4.200 Partner-Bedarfsgemeinschaften mit Kindern: In 34 Prozent der SGB II-Bedarfsgemeinschaften in Nürnberg leben Kinder. Etwa 13.500 Kinder bis 14 bezogen Sozialgeld, dies sind 22 Prozent der Altersgruppe. Die Eltern werden im Projekt sowohl als potenziell Erwerbstätige als auch in ihrer Elternrolle als Verantwortliche für das Aufwachsen ihrer Kinder ernst genommen.

Ein oder beide Elternteile werden nach intensiver Beratung in Arbeitsgelegenheiten vermittelt. Während der Beschäftigung erhalten sie Beratung, Coaching und berufliche Qualifizierung. Angestrebt wird die Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt. Grundsätzlich stehen alle Eingliederungsinstrumente des Jobcenters für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Modellprojektes zur Verfügung. Außerdem nehmen beide Partner an Qualifizierungen nach Bedarf etwa in Schlüsselqualifikationen, Grundbildung, Erziehungsthemen und Haushaltsführung teil. Angebote der Familienunterstützung flankieren die Beschäftigung und Qualifizierung, verbessern die Lebenssituation für die gesamte Familie und fördern die Entwicklung der Kinder. Diese erleben durch die Arbeitsaufnahme der Eltern, dass die Bestreitung des Lebensunterhalts grundsätzlich durch Erwerbsarbeit erfolgt und dass Beschäftigung den Tagesablauf und Familienalltag strukturiert. Ihnen eröffnen sich so neue Lebensentwürfe.

Das Modellprojekt entstand auf Anregung des DGB Region Mittelfranken und der Stadt Nürnberg und wird im Strukturprogramm des Freistaats Bayern für Nürnberg und Fürth in Höhe von rund 8 Mio. Euro durch das Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen gefördert. Die weitere Finanzierung setzt sich aus einem Anteil der Stadt Nürnberg und Mitteln aus dem Integrationsbudget des Jobcenters Nürnberg-Stadt zusammen. In Fürth wird das Projekt TANDEM mit einem ähnlichen Teilnehmerkreis und vergleichbaren Zielsetzungen gefördert. Der ursprüngliche Projektzeitraum von 01.07.2010 bis 30.06.2013 wurde um weitere drei Jahre bis zum 30.06.2016 verlängert. Das Projekt wird durch das Deutsche Jugendinstitut München e.V. wissenschaftlich evaluiert. Projektträger ist die Stadt Nürnberg, Referat für Jugend, Familie und Soziales, als Partner wirken das Jobcenter Nürnberg-Stadt und das Jugendamt der Stadt Nürnberg, Allgemeiner Sozialdienst, zusammen.

### Ziele des Modellprojektes „Perspektiven für Familien“

*Ziel 1: Verfestigte Beschäftigungslosigkeit und Hilfebedürftigkeit durchbrechen und beenden, stabile Alltagsstruktur herstellen und Beschäftigungsfähigkeit stärken*

Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen führt verfestigte Beschäftigungslosigkeit zu Resignation. Durch erzwungene Passivität gehen vielfach die Fähigkeiten zur Alltagsbewältigung und zu fördernder Erziehung von Kindern verloren. Das Projekt führt langzeitarbeitslose Eltern an das Arbeitsleben heran und stärkt sie damit auch in ihren Kompetenzen in der Alltags- und Familienorganisation. Die Beschäftigung gibt Zeitstrukturen vor und fordert Aktivität, stärkt das Selbstwertgefühl und fördert soziale Teilhabe. Da Langzeitarbeitslose den Anforderungen des ersten Arbeitsmarkts oftmals nicht gleich gewachsen sind, steht am Anfang eine öffentlich organisierte und finanzierte

## Modellprojekt „Perspektiven für Familien“

Beschäftigung. Daneben sind umfangreiche Qualifizierungen vorgesehen, an denen – in unterschiedlicher Profilierung – beide Partner teilnehmen sollen. Die Qualifizierung bezieht sich auf arbeitsmarktrelevante Schlüsselqualifikationen ebenso wie auf berufsfeldbezogene Kompetenzen. Eine intensiviertere individuelle Abstimmung mit Bausteinen der familienbezogenen Qualifizierung (Eltern- und Familienbildung, Haushaltsführung usw.) resultiert in einem ganzheitlichen, auf die Bedürfnisse der Familie zugeschnittenen Konzept der Förderung und Unterstützung, die jedoch gleichermaßen eine hohe Bereitschaft zum eigenen Engagement für die persönliche Weiterentwicklung und die Belange des Partners / der Partnerin und der Kinder fordert.

Im Projektteam übernehmen Familien-Fallmanager des Jobcenters die Vermittlung in Arbeitsgelegenheiten, die Qualifizierungsplanung und die beschäftigungsbegleitende Betreuung (Coaching).

*Ziel 2: Familien stabilisieren, Bildung, Betreuung, Erziehung und Teilhabe von Anfang an unterstützen, Stigmatisierungen durchbrechen und gelingendes Aufwachsen ermöglichen*

Die Stadt Nürnberg legt auf Grundlage des „Orientierungsrahmens für eine nachhaltige Jugend-, Familien-, Bildungs- und Sozialpolitik“<sup>1</sup> einen Schwerpunkt darauf, Bildung, Betreuung und Erziehung von Anfang an zu fördern und die Eltern in ihrer Erziehungsrolle zu stärken, um allen Kindern gesellschaftliche Teilhabe und ein gelingendes Aufwachsen zu ermöglichen. Dafür werden Ressourcen gebündelt und die Angebotsstruktur systematisiert.<sup>2</sup>

Erziehungsfähigkeit der Eltern ist eine wichtige Voraussetzung für ein gutes Aufwachsen der Kinder und gelingende Bildungsbiographien. Soziale Isolation, fehlende Netzwerke, geringe Bildung, instabile Beziehungen oder unterentwickeltes Selbstbewusstsein erschweren es manchen Eltern, ihre Kinder zu starken Persönlichkeiten zu erziehen. Prekäre materielle Lebensverhältnisse lassen Eltern an ihren Fähigkeiten zweifeln. Sie verfügen über weniger soziales Kapital als andere und nehmen unterstützende Angebote, wie z.B. Erziehungsberatung oder Eltern-Kind-Gruppen, weniger oft wahr. Das gilt auch für gemeinsame Freizeit- und kulturelle Aktivitäten, die jedoch für das Miteinander in der Familie und als Anlässe informeller Bildung großen Wert besitzen.

Bei geringer Qualifikation und Erwerbslosigkeit der Eltern fehlt den Kindern zudem das Rollenvorbild berufstätiger Eltern sowie deren Kenntnisse von der und Kontakte in die Arbeitswelt, z.B. bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsstellen. Deshalb ist der beste Schutz gegen dauerhafte Armut, Eltern die Berufstätigkeit zu ermöglichen. Dafür ist eine bezahlbare und verlässliche Kindertagesbetreuung erforderlich, außerdem je nach Voraussetzungen der Eltern Sprachkurse, Qualifizierungen und Unterstützung bei der Stellensuche. Dies ermöglicht das Modellprojekt, indem es die Bedürfnisse der gesamten Familie in den Blickpunkt auch der Beschäftigungsförderung stellt und insbesondere auch der Perspektive der Kinder Rechnung trägt.

Mitarbeiter(innen) des Jugendamts / Allgemeiner Sozialdienst (ASD) unterstützen im Projektteam die Familien dabei, Wege aus der Hilfebedürftigkeit zu suchen und die Lebenssituation aller Familienmitglieder zu verbessern. Dies umfasst z.B. die Förderung der Erziehungs- und Alltagskompetenzen von Eltern, Förderung der Entwicklung von Kindern, Organisation der Kinderbetreuung und vieles mehr. Das Projekt will Kindern und Eltern Alternativen zum „Leben in der Erwerbslosigkeit“ aufzeigen. Dabei sollen neben bereits vorhandenen Angeboten auch innovative Ansätze und Programme eingesetzt werden, die eigens für die Lebenssituation von Familien in Beschäftigungslosigkeit entwickelt werden.

---

<sup>1</sup> „Orientierungsrahmen“ abrufbar unter [www.soziales.nuernberg.de](http://www.soziales.nuernberg.de).

<sup>2</sup> Eine Systematisierung der Handlungsbedarfe stellt das „Arbeitsprogramm gegen Kinderarmut in Nürnberg: Armen Kindern Zukunft geben!“ dar, ebenfalls abrufbar unter [www.soziales.nuernberg.de](http://www.soziales.nuernberg.de).

## Modellprojekt „Perspektiven für Familien“

*Ziel 3: Kooperation zwischen SGB II - Beschäftigungsförderung und SGB VIII – Jugendhilfe modellhaft intensivieren, Abläufe und Schnittstellen optimieren, positive Erkenntnisse und Arbeitsweisen in die Regelprozesse integrieren*

Das Miteinander in der Familie hat erhebliche Auswirkungen auf die Beschäftigungssituation von Eltern (z. B. gesicherte Kinderbetreuung, gegenseitige Unterstützung bei der Aufnahme einer Tätigkeit). Umgekehrt wirkt sich die Arbeitsaufnahme von Eltern auf das Familienleben aus (z. B. Sozialkompetenzen, Selbstwertgefühl und Motivation, Alltagsorganisation, materielle Situation) wie auch auf das Aufwachsen und die Berufs- und Lebensperspektiven der Kinder (z. B. Rollenvorbilder, Kontakte in die Arbeitswelt). Dennoch ist durch die unterschiedlichen Zuständigkeiten in den Rechtskreisen des SGB II, III und VIII eine Abstimmung der Förderinstrumente und Hilfsmöglichkeiten bisher kaum gegeben. Eine Verkettung von Angeboten, Absprachen zwischen Fachkräften und eine Koordinierung von Unterstützungs- und Förderleistungen führen zu einer besseren Betreuung der Familien und zu größerer Wirksamkeit der Instrumente.

Die Bereitschaft zur Kooperation zwischen Organisationseinheiten im „Konzern Stadt“ und darüber hinaus mit freien Trägern ist in Nürnberg gut ausgeprägt, wie sich in vielen Projekten und Netzwerken, etwa im Netz gegen Armut, im Bündnis für Familie, der Kampagne Erziehung oder trägerübergreifenden Arbeitsgemeinschaften zeigt. Im Modellprojekt sollen weitere Erfahrungen gesammelt und Erkenntnisse für die verbesserte institutionelle Zusammenarbeit gewonnen werden, die dann auch auf andere Arbeitszusammenhänge und Kommunen übertragen werden können.

### Umsetzung

In Projektphase 1 waren die Fachkräfte-Tandems an einem gemeinsamen Standort im Einsatz. In Projektphase 2 sind nun je ein Fachkräfte-Tandem, bestehend aus Familien-Fallmanager/-in des Jobcenters und Sozialpädagoge/-in des ASD, an den Jobcenter-Standorten Süd, West und Nord verortet. Das Jobcenter schlägt Familien für die Projektteilnahme vor. Das Fachkräfte-Tandem führt mit den Familien Erstberatungsgespräche durch, nach denen über die Projektteilnahme entschieden wird. Die Teilnahme ist freiwillig. Eine gemeinsam mit den Familienmitgliedern erstellte Maßnahmen- und Hilfeplanung hält Entwicklungsziele und Unterstützungsangebote fest. Nach einer Orientierungsphase wird ein Elternteil in Beschäftigung vermittelt. Parallel erhält die Familie nach Bedarf Unterstützung bei der Bewältigung des Familienalltags und Förderung der Kinder. In Abstimmung mit den Fachkräften und den erwerbsfähigen Hilfebedürftigen bemüht sich eine zum Projektteam gehörende Direktvermittlerin des Jobcenters entsprechend der individuellen Entwicklung um eine Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt oder in Ausbildung. Um die Nachhaltigkeit zu gewährleisten, werden die Familien nach Ende der geförderten Beschäftigung bzw. nach der Integration in den Arbeitsmarkt übergangsweise weiter durch die Projektmitarbeiter/-innen betreut und der schrittweise Ausstieg gemeinsam vereinbart.

Ein Projektbeirat ist übergreifend gemeinsam für die Projekte in Nürnberg und Fürth eingerichtet, gibt in beratender Funktion Anregungen für die Ausrichtung und Weiterentwicklung des Projekts und begleitet dessen Umsetzung. Ihm gehören an die Städte Nürnberg und Fürth, das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, das Zentrum Bayern Familie und Soziales, die Jobcenter Nürnberg und Fürth, Agentur für Arbeit Nürnberg und Fürth, der DGB Mittelfranken, die Handwerkskammer sowie die IHK Mittelfranken und die Kreis-Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtspflege Nürnberg.

Die wissenschaftliche Evaluation gemeinsam mit dem Projekt TANDEM in Fürth erfolgt durch das Deutsche Jugendinstitut München e.V. (DJI).